

Up or Down?

Die Frage hinauf oder hinunter?, vorwärts oder rückwärts? ist eine die man sich immer wieder im Leben stellt.. - entwickle ich mich gerade nach vorne oder rückwärts?

Befinde ich mich auf dem Weg oder bin ich gefangen in der Wiederholung?

In der Menschheitsgeschichte gibt es ähnliche Dynamiken: Die Zeit scheint manchmal in großen Schritten voranzugehen, mal in ganz kleinen, mal bleibt Sie stehen und ja, ab und an scheint sie sogar rückläufig zu sein.. vor allem dann wenn die Menschen ihre Erfahrungen vergessen sich ihrer Errungenschaften nicht bewußt sind und die Bedeutung ihrer Möglichkeiten nicht begreifen.

Wir leben seit 1945 in der zweiten Republik, einem demokratischen System nach dem Ständestaat und der Diktatur. Seit 1926 bzw. seit 1945 hat sich viel verändert hat sich viel bewegt. Unser Blickwinkel auf die Dinge hat sich verändert mit jedem Schritt. Wir sind nicht (mehr) angewiesen auf Führer die Vorangehen und zu denen wir aufschauen – wir sind mündig und nicht darauf angewiesen dieselben Fehler zu wiederholen solange wir nur im Auge behalten woher wir kommen.

Mit meiner Arbeit „up or down?“ möchte ich dem Betrachter des Mahnmals gegen Antisemitismus und Rassismus in Österreich die Möglichkeit einer Auseinandersetzung ohne direkte Anklage geben.

Ich möchte den Betrachter einladen sich auf die Stufen dieses Amphitheaters, in jenen man die ursprüngliche Demokratie verhandelte, zu setzen und zu sehen wie sich sein Blickwinkel, der Überblick und die Aussicht beim hinauf und hinabsteigen der Stufen verändert.

Jede Stufe ist hierbei mit einem geschichtlichen Faktum die Entwicklungen in der Aufarbeitungs- und Integrationsgeschichte Österreichs betreffend, versehen von dem aus der Betrachter auf das Lueger - Denkmal schauen kann mal von unten mal mehr von oben drauf oder darüber hinaus. Durch die zeitliche Setzung der Fakten entsteht durchaus eine gewisse Peinlichkeit woraus sich eine kritische Komponente der Installation ergibt:

1. Stufe: 1949 Eröffnung der Gedenkstätte Mauthausen
2. Stufe: 1962 Gründung der Österr. Gesellschaft für Zeitgeschichte
3. Stufe: 1964 Ernst Florian Winter etabliert den Studiengang der Politikwissenschaften
4. Stufe: 1970 Eröffnung des Museums Mauthausen
5. Stufe: 1972 erstes jüdisches Museum nach 1945 in Eisenstadt
6. Stufe: 1977 erste repräsentative Moschee in Österreich
7. Stufe: 1986 Waldheim Affäre - Einbrechen des österreichischen Opfermythos

8. Stufe: 8. Juli 1991 Franz Vranitzky entschuldigt sich im Namen Österreichs bei den Opfern des Nationalsozialismus
9. Stufe: 1993 Anerkennung der Roma als Volksgruppe in Österreich /1993 Eröffnung des jüdischen Museum
10. Stufe: 1995 Gründung des österr. Nationalfonds
11. Stufe: 2001/02 erste Restitutionsverhandlungen für Geschädigte im Ausland
12. Stufe: 2006 Rückgabe des Klimt-Gemäldes Adele Bloch-Bauer an Maria Altmann

Die letzten 5 Stufen bleiben frei, als ein eine Art Verweis auf die Zukunft, als eine Anregung weiter zu denken und darauf, daß wir hier noch lange nicht fertig sind.

Material: Gußbeton mit bossierter Oberfläche, witterungsfester cremeweißer Lack für die eingeschnittenen Schriftzüge

Formal abgerundete Kanten, eventuell Geländer an den Stufenrändern ebenfalls aus Beton gegossen